

PRENZLBERG

Schnee von gestern – wie Prenzlauer Berg mit Schnee umging – Momentaufnahmen

Der Schnee legte Berlin lahm. Die Hauptstadt im Chaos, der Szenebezirk genauso. Hier einige Momentaufnahmen.

Blickpunkt Helmholtzplatz

Der öffentliche Spielplatz in der Dunckerstraße unweit des Helmholtzplatzes - hier klebt zornig ein Nachbar wiederholt Zettel an die Eingangstüren des Platzes und an die Bäume davor: er fordert die Politik zum Handeln auf. Er fordert den Rücktritt des Bürgermeisters Herrn Köhne und vom Stadtrat für öffentliche Ordnung Herrn Kirchner, genau das: Ordnung. Frau Keil als Hauptverantwortliche für öffentliche Immobilien bleibt unerwähnt. Der Erfolg: mäßig. Während der Bezirk seiner Pflicht anscheinend Genüge tut in dem etwas Sand über den Schnee gestreut wird, ist auf den Gehsteigen links und rechts neben dem Spielplatz auf einmal eifriges Schneeschippen und Eisbrechen zu be-

dem Gehweg vor dem Spielplatz zeigt sich das Scheitern des Staates als Vorbild: etwas Sand auf Eis. Ich frage mich mit welchem Recht, der Staat von seinen Bürger das Einhalten von Vorschriften fordert, wenn er sich selbst nicht daran hält. Herr Kirchner, ging auch an Frau Keil die Androhung eines Bußgeldes von 1000 Euro?

Blickpunkt Bezirksamt Fröbelstraße

Als ich selbst auf dem Gelände des Bezirksamtes Fröbelstraße ausrutschte, bin ich direkt zur SPD-Fraktion, die den Bürgermeister in Pankow stellt, um an ihre Verantwortung zu erinnern. Es wurde mir versprochen, die zuständige Stadträtin, die gleich komme, zu informieren, notfalls müsse man eben ein paar Hausmeister mehr einstellen. Der bescheidene Appell einer Bürgerin reichte nicht aus. Nun besann ich mich meiner Wurzeln. Meine Mutter ist seit Jahren in der Frauenunion der CDU/CSU

Pankow ertragen, die sie tapfer beantwortete während meine Bitte an den Bezirksstadtrat Herrn Kirchner (Bündnis/die Grünen) bei der nächsten Ausschusssitzung Schneeschippen auf die Tagesordnung zu setzen ohne Rückmeldung blieb. Im Spannungsfeld der beiden Resorts öffentliche Ordnung (Herr Kirchner, Bündnis 90/Die Grünen) und Immobilien (Frau Keil, die Linke)



Öffentlicher Spielplatz in der Dunckerstraße

obachten. Der Inhaber des Bastelladens liefert mir dafür die Erklärung: Herr Kirchner hat die ersten Androhungen von 1000 Euro Bußgeld an Hauseigentümer verschickt. Das Ergebnis nun: auf dem Gehweg links und rechts neben dem Spielplatz gibt es eine schmale kinderwagenbreiten eisfreie Spur, man sieht sogar die grauen Gehwegplatten, ein seltener Anblick in diesen Tage – auf

aktiv. Also wandte ich mich nun an die CDU mit meinen Anliegen, die mir zumindest glaubhaft versichern konnten, daß ich mit dem Problem nicht alleine sein würde, zwei ihrer Bezirksverordneten sind breits auf dem Gelände ausgerutscht. Auch meine Nachbarin Almuth Taran (Bündnis 90/die Grünen) musste eine Vielzahl von E-Mails von mir zum Stand der öffentlichen Ordnung in



Haltestelle Marienburger Straße

konnte sich hier letztendlich Herr Kirchner durchsetzen und für etwas mehr Eisfreiheit auf dem Bezirksamtsgelände in der Fröbelstraße sorgen. Doch auch der Weg zum Bezirksamt war nicht ohne Mühe. Wer mit der Tram kam wurde auf einer Eispiste (sprich winterliche Tramhaltestelle) herausgelassen. Wochen später erbarmte sich die BVG zu ersten vielversprechenden Maßnahmen: Eishacken, doch leider nur innerhalb des leicht überdachten Wartebereichs. Die freigehackten Eisschollen stapelten sich meterhoch daneben, soviel zur Barrierefreiheit der BVG in Winterzeiten.

Lichtblick: die Eishelden

Trotz allem sah ich auch Hoffnungsschimmer in Form von strahlend grauen Pflastersteinen in mitten von dicken Eis- und Schneekrusten auf Gehsteigen. Strahlend frei waren die Gehsteige vor Zwischenzeit und Fast neu in der



Raumerstraße

Raumerstraße oder auch vor dem Slörm in der Danziger. Sie warteten nicht auf ihre Hausverwaltung, sondern nahmen den Besen selbst in die Hand, da sie es regelmäßig die Schneeflocken wegräumen bildete sich keine Schnee- und Eiskruste und es gelang mit einem einfachen Straßenbesen ein verblüffendes Ergebnis: freier Gehsteig von Ladenfenster bis fast zur Straße.

Houssam vom Salsabil in der Wörtherstraße übertrumpfte viele. Er machte den Weg bei der Nachbarin gleich mit



Danziger Straße

frei. In der DDR gab es für Hausgemeinschaften, die sich für die Pflege ihres Wohnumfeldes besonders hervortaten, die goldene Hausnummer. Houssam gehört für seine nachbarschaftliche Hilfe beim Eishacken und Schneeräumen die weiße Hausnummer verliehen.

Ich wollte mich diesen guten Beispielen anschließen und suchten einen Eisbrecher. Anders ging es vor unserer Haustüre nicht, da unser Hausmeister gemäß der bezirklichen „etwas Sand über den Schnee Variante“ arbeitet mit dem Ergebnis einer ähnlich dicken Eis- und Schneeschicht wie vor dem öffentlichen Spielplatz in der Dunckerstraße. Doch Eisbrecher waren überall, wo ich anrief ausverkauft. Ich probierte mir einen zu leihen. Ich sah wie Bernhard Pryzibilla mit starken Gerät Eis auf der Lettestraße wegräumte. Ich fragte ihn, doch seine selbstgeleitetes Gerät war für mich zu schwer. Bei Girasol wollten sie mir eine Schaufel zum Eisbrechen lei-



Wörtherstraße

hen, doch die war zu leicht, um ohne mächtigen Kraftaufwand das Eis zu brechen. So konnte ich trotz gutem Willen kein gutes Beispiel sein. Der nächste Winter kommt bestimmt und damit die Chance für Politik und viele Bürger es dann besser zu machen.

◆ Andrea Hüttinger

INSERAT

Ein Hauch vom Westphal im Istorìa

Das Café hat Geschichte. Es war eines der ersten am Kollwitzplatz, „CW“ war seit Beginn der 90er-Jahre ein Treff der damaligen Studenten- und Künstlerzene. Drumherum hat sich vieles verändert und so recht kann man sich das nicht mehr vorstellen, wie es wohl mal war. Im „CW“ selber, was seit 1995 „Istorìa“ heißt, ist einiges der ursprünglichen Einrichtung erhalten geblieben. Erhalten sind z.B. die Reste der Destillerie, die hier vorher war und auch sonst ist das Ambiente an die Vergangenheit angelehnt. Verändert hat sich die Küche. War das Café Westphal noch vorwiegend Bier-

kneipe, so gibt es heute im Istorìa leckere italienische Küche: jeden Tag ab 9 Uhr italienisches Frühstück oder Omeletts in verschiedenen Varianten; mittags Pasta und Pizza aus dem Steinofen, und dazu wöchentlich wechselnde Angebote wie Steaks oder Fisch; abends empfiehlt der Küchenchef saisonale Angebote wie Dorade, natürlich frisch zubereitet. Der Renner im Istorìa ist allerdings der Brunch am Wochenende und an Feiertagen. 10 warme Gerichte auf dem Riesen-Buffett ergänzt mit Crêpes oder norwegischem Lachs und leckeren Desserts. Wenn Sie hier mal brunchen möchten, sollten Sie auf jeden Fall vorher re-

servieren. Die Mittagskarte geht ab 4,90 los und dafür können Sie sich auch den Business-Lunch-Pass holen: zum 11. Lunch sind Sie eingeladen. Und da es bald Frühling wird, kann man sich jetzt schon auf den Kaffee auf der Terrasse freuen. Unter den Platanen mit Blick nach Kollwitzplatz lässt es sich einfach prima relaxen.

Restaurant Istorìa
Kollwitzstr. 64, direkt am Kollwitzplatz
 Tel. 4405 02 08, www.istoria-berlin.de
 Plätze: 80 innen, 70 auf der Terrasse
 Küche: italienisch, Preise: durchschnittlich
 Mittagsangebote ab 4,90
 tägl. ab 9 Uhr geöffnet, Sa. + So. Brunch



workshop **MAX WERK**
 oHG seit 1919

Stargarder Str. 5 · Tel. 625 50 44
 a. d. Gethsemanekirche, 200 m
 vom U+S-Bf. Schönhauser Allee
 Mo.-Fr. 10-19 Uhr, Sa. 10-18 Uhr
 maxwerkberlin@t-online.de

DPD PAKETSHOP | Wasser Maxx | Soda Club

Eisenwaren · Hausrat
 Farben · Malerbedarf
 Schlüsselanfertigung
 Bosch-Elektrowerkzeuge
 Elektro-installationsmaterial

www.maxwerk.com

Die etwas andere Art zu relaxen

Modell: four-two, Design Roland Meyer-Brühl

KLUNGKUNG Rykestr. 3 · Tel. 44 35 59 33 · www.klungkung-berlin.de

FOTOFANT
 Digital Express Service

Fotoarbeiten
 über Nacht
 Digitale Fotos und
 Passfotos sofort

Prenzlauer Allee 188
 43 73 48 99
www.fotofant.eu